



Groß-Gerauer Echo vom 12.04.2024

Mehr Grün für Gernsheim

An der Valentin-Thomann-Straße werden trockenheitsresistente Pflanzen auf einer Art Prärie Fläche getestet

Von Marion Menrath

GERNSHEIM. Seit etwas über einem Jahr ist Barbara Eppel Gernsheims erste Klimaschutzmanagerin. Nun wird ihre Handschrift langsam auch für die Bürger sichtbar. Auf einer 750 Quadratmeter großen Freifläche an der Valentin-Thomann-Straße am Übergang zum Tunnel der Karlstraße will sie eine Prärie Fläche anlegen, mit Pflanzen, die mit Hitze und Trockenheit besser zurecht kommen. „Unser Ziel soll sein, dass die Pflanzen nach zwei Jahren ohne, beziehungsweise mit wenig Bewässerung auskommen“, sagt Eppel.

Vorbild ist die nordamerikanische Prärie, wo extreme Bedingungen eines kontinentalen Klimas herrschen, mit sehr wenig Regen im Sommer. Zum Einsatz sollen aber überwiegend heimische Pflanzen kommen, Stauden, Gräser, Gehölze und Bodendecker. Als Beispiel nennt sie Wiesensalbei, Ginster, Fetthenne, Riesenfedergras, Thymian, Leimkraut, Schafgarbe oder Lavendel. Die Fläche ist bereits vorbereitet. Ab nächster Woche sollen 1500 Pflanzen zur Verfügung stehen, die dann schnellstmöglich in den Boden kommen sollen. Ein Teil der Fläche



Noch kahl, bald grün: An der Valentin-Thomann-Straße in Gernsheim soll eine Prärie Fläche mit Pflanzen entstehen, die Trockenheit vertragen.
Foto: Robert Heiler

soll auch mit heimischen Saaten als Blühstreifen für Insekten gestaltet werden.

Hitze-Oase unter Platanen mit Trinkwasserbrunnen

Außerdem ist eine sogenannte Hitze-Oase geplant, ein durch Platanen beschatteter Ruhebereich mit Sitzmöglichkeiten für die Bürger. Damit diese sich an heißen Tagen erfrischen könnten, sei zusätzlich ein Trinkwasserbrunnen vorgesehen. Dieser kommt

aber erst später. Auch bei Gernsheims Baumbestand hat sich einiges getan. Die Schöfferstadt unterhalte trotz ihres Stadortes im ländlichen Raum, neben dem Wirtschaftswald, weitere 2700 Bäume im Stadtgebiet und in den Stadtteilen, davon etwa 1700 Einzelbäume und ungefähr 970 Bäume in einem waldartigen Bestand, heißt es auf der Homepage der Stadt: „Als ‚Grüne Lunge‘ erbringen sie für die stetig wachsenden Städte vielfältige Ökosystem-

dienstleistungen“. Sie reinigen die Luft, indem sie CO₂ und Abgaspartikel binden. Gleichzeitig spendeten sie Schatten und kühlten durch die Abgabe von Feuchtigkeit ihre Umgebung. Angesichts des Klimawandels seien dies Eigenschaften von großer Bedeutung.

Die Stadt habe in diesem Frühjahr begonnen, fehlende Bäume in der Kernstadt und in den Stadtteilen zu ersetzen. Beispielsweise seien in der Mannheimer Straße in Kleinhörsheim die fehlenden

Chaussee-Bäume mit Ulmen und Linden nachgepflanzt worden, um den Allee-Charakter der Straße wiederherzustellen. Bei der Auswahl der Bäume habe man auf Biodiversität geachtet. Die neuen Ulmen und Linden sorgten mit den vorhandenen Kirschbäumen für unterschiedliche Blühzeiten, um Bienen und anderen Insekten möglichst lange Nahrung zu bieten.

In der Bensheimer Straße seien mit Spitz- und Bergahorn zwei unterschiedliche Ahorn-Arten gepflanzt worden. Diese gälten als besonders klimaverträglich. Die Hoffnung ist, dass sie auch im innerstädtischen Bereich gut zurecht kommen. Auch im Konrad-Adenauer-Ring seien fünf fehlende Bäume ersetzt worden. Dort kamen Silberlinde, Eschenahorn, Mehlbeere und Spitzahorn zum Einsatz.

Der tote, alte Baum am Ärztehaus sei durch eine Linde ersetzt worden. Ein Spitzahorn ersetzte einen abgestorbenen Baum an der Ecke Schafstraße/Zwingenberger Straße. In der Darmstädter Straße seien weitere Nachpflanzungen im Herbst geplant.

Mehr zum Klima- und Naturschutz in Gernsheim auf der Seite www.gernsheim.de/klima-und-naturschutz.